

# Monatsbericht Juli 2019

*“Deixa o vento te levar, as  
melhores coisas acontecem  
por acaso”*

*(Lass dich vom Winde tragen, das Beste passiert zufällig)*



Anfang des Monats erfuhr ich, dass meine geplante Verlängerung meines Visums bis Ende August nicht möglich sein wird. Mit dieser Nachricht, brach meine kleine brasilianische Welt ein bisschen zusammen, denn ich musste mich innerhalb von weniger als zwei Wochen von meinem Dienst und allen Freunden und Bekannten verabschieden. Auch für Joseph scheint es nicht klar, ob er zurückkommen wird.

Donnerstag, den 25. Juli musste uns unser lieber Freund und Mitfreiwilliger Rudo als erster



verlassen. Er flog zurück in seine Heimat Mosambik. Der erste und nicht ganz einfache Abschied, wir sind gute Freunde geworden. Danach nahm uns Adriano zum Abschluss mit ins Casa do Alemão – ein auf Deutsch gemachtes Restaurant in Rio. Das war ziemlich lustig weil es dort wirklich vieles aus Deutschland gibt: Weißwurst, Bier etc., wohl gerade deswegen hat es uns dort nicht sooo sehr gefallen.

Mit Padre Renato und Adriano besuchte ich eine Gemeinde „Sant’Ana“ in der Favela Vila da Penha (Complexo Alemão), wo Padre Renato alle paar Wochen einen Gottesdienst abhält. Die Gemeinde, bestehend aus vielen *nordestinos*, im Nord-Osten geborener Brasilianer, nahm mich überraschend freundlich auf. Ich durfte in der Messe von meinen Erfahrungen während des Freiwilligendienstes berichten, nach der Messe führte ich viele Gespräche und als Abschiedsgeschenk erhielt ich eine kleine Statue der heiligen Anna.

Padre Renato feierte am 21. Juli seinen 77. Geburtstag. Anlässlich dieses Ehrentages veranstaltete Casa do Menor eine Festa Julinha, also ähnlich wie bei der Festa Junina im letzten Bericht schon erklärt. Es gab viele Buden mit Essen und Getränken, einer Tanzgruppe und diverse Spiele. Das Fest empfand ich als besonders schön, weil wirklich alle Mitarbeiter und Kinder Casa do Menors zusammen daran teilnahmen und die Stimmung umso fröhlicher



und ausgelassener war. Natürlich gab es auch eine Caipira-Tanzgruppe, die am Fest *quadrilha*, einen Traditionstanz, aufführte.



Ein weiteres Spektakel diesen Monat war der Tag „*Amai-vos Kids*“, ein Event für die Kinder in dem benachteiligteren Stadtteil *Figueiras 2* in Miguel Couto. Es kamen wirklich viele viele Kinder, es wurde gebetet, gefrühstückt und es gab diverse Spielen und Herausforderungen. Alle Mitarbeiter Casa Do Menors und Kinder der Heime waren anwesend. Darüber hinaus halfen die Auszubildenen der Friseur- und Barbierkurse indem sie den Anwesenden die Haare schnitten. Auch nach Cracolândia fuhren wir ein letztes Mal, dort trafen wir auf bekannte und neue Gesichter, Joseph und ich malten zusammen mit den Kindern. Die Situation, so habe ich das Gefühl, ist dort schlechter geworden als sie bisher war: Viele Menschen saßen dort und rauchten das Crack aus Plastikbechern.



Ich tauschte mich mit einer jungen Frau aus, die einen Basketball auf ihrem Finger balancierte, nur ein Jahr älter als ich. Sie hat eine zweijährige Tochter berichtete sie stolz, hatte aber ihren Job verloren und leidet an Depressionen. Deswegen ist sie der harten Droge verfallen. Basketball spielt sie nur noch alleine – aber das, wie ich finde, ziemlich gut. Jedes Mal wenn ich Cracolândia verlasse gehe ich mit schwerem Herzen.

In Irma Celina fand in der letzten Woche eine *Gincana*, eine Art Ferienwoche statt wo zwei Teams gebildet wurden die bei verschiedensten Spielen gegeneinander antraten. An der Gincana nahmen ungewöhnlich viele Kinder aus der Umgebung teil, 79 (!) waren es



schlussendlich. Das ist natürlich auch eine gute Methode um das Tagesprojekt mehr Kindern vorzustellen, die wohlmöglich dauerhaft daran teilnehmen werden.

Unser Abschiedsfest im Projekt Vila Claudia war an einem Freitag. Als ich etwas verspätet ankam, war ich zu Tränen gerührt - meine Mitarbeiter und eine Freundin hatte für uns den Speisesaal dekoriert. Der Tisch war voller Abschiedskarten, die die Kinder für uns gebastelt hatten. Etwas Schöneres habe ich glaube ich noch nie gesehen. Köchen Paula bereitete mein Lieblingsessen Strogonoff de frango zu und gemeinsam aßen wir vor dem Fest zu Mittag. Wir machten für die Kinder *Cachorro quente* (Hotdog), Mousse de Maracujá. Alessandra und Daniele dachten sich einige Spiele für die Kinder aus und es gab viiiiele Süßigkeiten 😊 wir tanzten wild bis es Zeit wurde, die Kinder heim zu schicken.



Zu unserer Überraschung veranstalteten einige Mitarbeiter ein Abschiedsessen im Speisesaal der Zentrale Sede für uns (Reis und Bohnen dürfen am letzten Tag natürlich nicht fehlen ;) ). Als wir ankamen jubelten alle und sangen für uns – das hätte ich nicht erwartet. Wir machten zusammen Fotos und drückten einander ein letztes Mal - die Menschen, mit denen ich ein Jahr lang gelebt und gearbeitet hatte.

So konnte ich mich am Mittag vor dem Abflug nochmal von allen verabschieden bevor ich mich auf den Weg zum Flughafen, und somit zurück nach Deutschland machte.

Nun ja, jetzt ist mein Jahr zu Ende „Und, was hast Du gelernt?“, fragte mich Padre Renato in der letzten *Oração* (Morgenandacht) in der Kapelle. Ich stand dort vorne und stammelte vor mich hin. Vieles. So viel dass ich es nicht zusammenfassend sagen kann. Die *arte de amar* – die Kunst, bedingungslos zu lieben. Was man im Leben wirklich braucht. Was glücklich macht, und was nicht. Wie man täglich für über achtzig Kinder Reis und Bohnen kocht. Wie man in einer interkulturellen WG lebt ohne verrückt zu werden. Warum manche Dinge einfach nicht so laufen können, wie man sie gerne hätte. Wahre Freundschaften sollte man pflegen. *Sonhos* macht man im Backofen und frittiert sie niemals. Lebe im Heute, denn das was gestern war, ist schon geschehen und das Morgen ist ungewiss.

Ich bedanke mich für diejenigen, die jeden Tag meines Freiwilligendienstes mit Wärme gefüllt und besonders gemacht haben. Für die guten und schlechten Erfahrungen. Jetzt muss alles schnell gehen! Nur noch mal einen Café *rapidinho*? Tá bom!

Angekommen in Deutschland erfüllt mich vor allem ein Begriff - Gratidão. Dankbarkeit. Sei dankbar für das, was Du hast.

Und auch wenn der Abschiedsschmerz groß ist: Brasilien, wir sehen uns bald wieder

bis bald, *até breve*

Eure Johanna

